

DIE „STADT AM STEIN“



Die Stadt Hilpoltstein blickt auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück. Als maßgebliche Begründer der „oppidum in Lapide“ (Stadt am Stein) gelten Heinrich von Stein und sein Sohn Hilpolt I. aus dem Geschlecht der Herren von Stein, die als erste Besitzer der Burg belegt sind. Ihre machtvolle Stellung beruhte auf dem Status als Reichsministeriale (kaiserliche Spitzenbeamte) der Staufer.



Der im 13. Jh. lebende Heinrich von Stein bekleidete ein hohes Amt in der Reichsstadt Nürnberg und konnte zu dieser Zeit den Familienbesitz vergrößern. Durch geschickte Erwerbs- und Heiratspolitik gewann die Familie umfangreiche Besitzungen in ganz Bayern. Mitte des 13. Jh. gehörte sie zu den bedeutendsten Adelsfamilien in der Region. Sie löste die Burg allmählich aus dem Zugriff des Reichs und machte sie zu ihrem Stammsitz.

Die „Steiner“ entwickelten die Stadt zum Handelsort. Auch sicherten sie die Handelswege im Umland, vor allem auf der Reichsstraße von Nürnberg bis nach Kipfenberg, der heutigen A9. Nach dem Untergang des Geschlechts 1385 wird die Stadt „Hilpoltzstain“ genannt, nach Hilpolt, dem Leitnamen in der Familie von Stein.

ZUR GESCHICHTE DER BURG

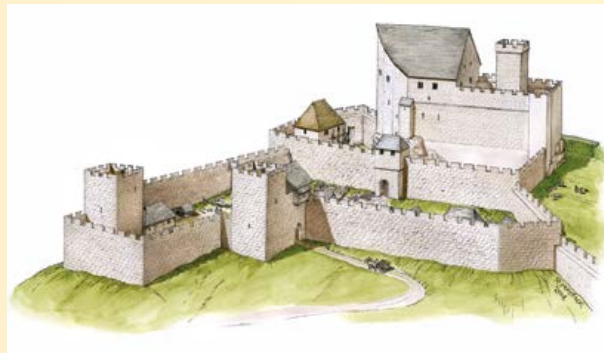
8./9. Jh.
Erste Befestigungen des Ortes sind archäologisch nachweisbar.

um 1100



Die älteste Steinburg wurde gebaut. Von ihr sind noch Reste in den Ringmauern der Hauptburg erhalten. Schriftliche Zeugnisse zur Burg gab es erstmals 1142. Die damaligen Bewohner sind nicht bekannt.

um 1250



Die heute noch erkennbare Grundanlage wurde unter Heinrich von Stein gebaut. Die Burg unterstand als sogenannte Reichsburg direkt dem König. Sie nahm eine wichtige Rolle als Station auf den Handelswegen ein, die von Nürnberg nach Rom und Venedig führten.

1385
Nach dem Erlöschen des Geschlechts der Herren von Stein zeigten sowohl die Reichsstadt Nürnberg als auch die Herzöge von Bayern-Landshut Interesse an der Stadt. Zu dieser Zeit grenzte Hilpoltstein an das Gebiet des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg, der seinen Herrschaftsanspruch nach Süden ausbauen wollte.

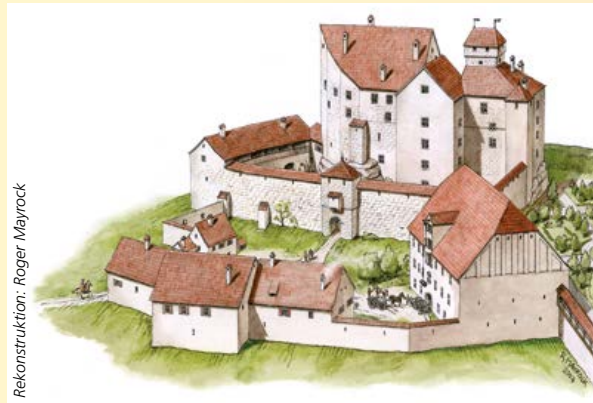
ZUR GESCHICHTE DER STADT HILPOLTSTEIN

1388
Das Heer Friedrichs V. belagerte erfolglos die Stadt Hilpoltstein. Nach hartnäckigem Widerstand mussten die Nürnberger unverrichteter Dinge abziehen. Hilpoltstein ging an die Herzöge von Bayern-Landshut. Auf dem Burgberg wurde wieder massiv gebaut. Die äußere Vorburg wurde weitgehend aufgegeben und zum Wirtschaftshof mit Stallungen, Scheunen und Werkstätten ohne Wehrfunktion umfunktioniert.

1392
Der wittelbachische Privilegienbrief mit der ersten urkundlichen Nennung der „Stat zum Stain“ bestätigte die längst bestehenden Stadtrechte. Wie weit diese tatsächlich zurückreichen, wissen wir nicht.

1473
Der Landshuter Herzog Ludwig der Reiche ließ in der äußeren Vorburg einen großen Kornspeicher errichten.

1606



Nach umfangreichen Umbauarbeiten bezog Pfalzgräfin Dorothea Maria von Sulzbach mit ihren drei Töchtern die Hilpoltsteiner Burg als ihren Witwensitz.

1639
Nach dem Tod von Dorothea Maria wurde die Burg nicht mehr bewohnt. Sie wurde lange Zeit als Steinbruch genutzt und dem Verfall überlassen.

19. Jh. bis heute
Der Verfall der Hauptburg wurde gestoppt. Die Stadt Hilpoltstein erwarb 1879 die Burg. In den 1970er Jahren ging der Besitz an den Landkreis Roth über. Die Anlage wurde aufwendig saniert, archäologisch untersucht und in den 1990er Jahren für Besucher und Kulturveranstaltungen wieder geöffnet.

DIE LETZTE BEWOHNERIN

Pfalzgräfin Dorothea Maria
Pfalzgraf Ottheinrich II. von Neuburg-Sulzbach überschrieb das zum Herrschaftsgebiet gehörende Hilpoltstein seiner Gemahlin, der württembergischen Herzogstochter Dorothea Maria als Wittum (Witwensitz). 1606, zwei Jahre nach dessen Tod, bezog die Witwe im Alter von vierundvierzig Jahren mit ihren drei Töchtern die Burg.

Zuvor hatte sie mit großer Tatkraft die mittelalterliche Wehrburg in ein bequemes Renaissanceschloss umbauen lassen, mit Annehmlichkeiten wie einer Badestube, Kachelöfen sowie Holzvertäfelungen und wertvollen Tapiserien. Die Pfalzgräfin ließ sich auch eine gut ausgestattete Apothekenküche einbauen.



Dorothea Maria bewohnte über 30 Jahre das sogenannte obere Schloss. Sie engagierte sich wohlwollend für Hilpoltstein und ließ prächtige Gärten, Teiche mit Springbrunnen, Orangerien und Alleen errichten. Sämtliche Bauten fielen jedoch dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer.

1639 verstarb sie fast achtzigjährig auf der Burg. Noch heute erinnert jährlich am ersten Augustwochenende das traditionelle Burgfest an sie und ihren prächtigen Einzug in die Stadt.

Regiert wurde die junge Pfalz, zu der Hilpoltstein gehörte, jedoch durch ihren Neffen, Pfalzgraf Johann Friedrich, mit dem sie sich gut verstand. Dessen Residenz, das untere Schloss, liegt am heutigen Marktplatz. Sie ist für Besucher geöffnet und beherbergt unter anderem die Tourist-Information. Im ebenfalls am Marktplatz gelegenen Museum „Schwarzes Roß“ finden sich viele Ausstellungsstücke zur Burg und auch ein Modell, anhand dessen die einst stattliche Größe der Anlage erahnt werden kann.



Hilpoltsteiner Burgfest (Einzug der Pfalzgräfin)

DIE BURG HILPOLTSTEIN



www.hilpoltstein.de

DIE BURG HILPOLTSTEIN



Das Wahrzeichen Hilpoltsteins liegt von weither sichtbar mitten im Ort auf einem Sandsteinfelsen. Die Schutzburg zählte zu den bedeutendsten Reichsburgern Mittelfrankens. Ihre Existenz ist bereits seit dem frühen 11. Jh. belegt. Die Burg erlebte ihre Blüte während der Zeit der Herren von Stein im 13. und 14. Jh. Letzte Bewohnerin war Pfalzgräfin Dorothea Maria im 17. Jh. Sie prägte mit ihrem großen Umbau noch einmal maßgeblich das heutige Erscheinungsbild der Anlage. Der Landkreis Roth ließ die Burg archäologisch untersuchen und sanieren. Bei einem Rundgang lassen sich einige Besonderheiten aus den verschiedenen Umbauphasen bis zur frühen Neuzeit entdecken, die der Hilpoltsteiner Museums- und Heimatverein auf Schautafeln mit wissenswerten Details beschrieben hat. In den Sommermonaten bietet die Burg eine außergewöhnliche Kulisse für unterschiedlichste Veranstaltungen wie das Mittelalterfest, Theateraufführungen, Konzerte oder Hochzeiten.



Weitere Informationen unter www.hilpoltstein.de/burg



Vogelsche Karte von 1604

RUNDGANG

Die Burganlage bildet die nordöstlichste Ecke der ehemaligen Stadtbefestigung und ist ein guter Ausgangspunkt für einen **Stadtmaerrundgang**. Zur Angriffsseite hin wurde die Kernburg durch eine innere und eine äußere Vorburg sowie viele aufwendige Sicherungsanlagen geschützt. Nach Süden hin erstreckte sich die Anlage bis fast zur Stadtpfarrkirche.



1 Der 1473 errichtete Traidkasten (Kornspeicher) wurde im 19. Jh. zum Bezirksamtsgebäude umfunktioniert. Das Gebäude diente teils als Kranken- und Waisenhaus. Als im 20. Jh. das Landratsamt mit der Tourist-Information einzog, erhielt es den Namen „Haus des Gastes“, den es bis heute trägt.



Tor A Am Tor zur inneren Vorburg sind die Reste eines Wachturms zu erkennen. Das Tor war ursprünglich mit einer vorgelegerten Zugbrücke gesichert.



2 Die Verwaltungsgebäude wurden im 13. Jh. errichtet. Durch Erweiterungen im 18. und 19. Jh. wurden sie als Krankenhaus, Altenheim und in jüngster Zeit auch als Asylunterkunft genutzt.



3 Der Zugang zur Kernburg ist außergewöhnlich: Ursprünglich führte eine Zugbrücke über einen Graben zu einer überdachten Toranlage. Sobald diese durchquert war, gelangte man zu dem stollenartigen Gang, der direkt durch den massiven Sandsteinfelsen gehauen war. Schon nach wenigen Metern versperrte ein mächtiges, mit Eisen beplanktes Schiebetor den Weg. Dahinter befand sich ein Raum mit Tonnengewölbe mit einem noch nicht freigelegten Brunnen. Der Zugang zum Burghof war mit einer steilen Zugtreppe, einem schmalen Tor und einer weiteren Steintreppe gesichert.



5 hat zwei Entnahmestellen, eine hier im Burghof, eine im unteren Teil der Burg.



6 Der zweiundzwanzig Meter hohe, quadratische Bergfried mit seinen drei Stockwerken und den drei Meter dicken Mauern war nahezu vollständig umbaut. Im ehemaligen Zugang auf zwölf Metern Höhe finden sich Spuren eines gotischen Gewölbes, die auf einen Bau nach 1250 hinweisen. Ein Aufstieg ist im Rahmen einer Führung möglich und wird belohnt mit einem herrlichen Panoramablick bis ins fränkische Schichtstufenland und bis nach Nürnberg.



7 Hinter dem Bergfried lag die Back- und Kochstube. Das Wasser hierfür lieferte eine Zisterne. Später wurde hier von Dorothea Maria linker Hand die Apotheke **8** und rechter Hand die Badestube eingerichtet.



9 Ein Doppelspion ist auf alle ehemals strategisch wichtigen Punkte der Anlage gerichtet. Hier kann ein mittelalterliches Werkzeug, ein Steinhebezeug (Steinzange), besichtigt werden. Noch heute sieht man Zangenlöcher an Steinen im Mauerwerk.



10 Der breite Treppenturm (Schneckengang) mit dem renaissancezeitlichen Eingangsportal wurde 1606 errichtet. Pfalzgräfin Dorothea Maria ließ diesen mit innenlaufender Reitertreppe an den Felsen bauen. So konnte sie zu Pferd in die Wohnräume der Kernburg gelangen. Die Stufen wurden im 20. Jh. durch eine Fußgängertreppe ersetzt.



11 WC Belegt ist, dass dieses Gebäude im 18. und 19. Jh. vom damaligen Krankenhaus als Schweinestall genutzt wurde.



Tor B Dieses Tor ließ die Pfalzgräfin im 17. Jh. in die Stadtmauer brechen, da der ursprüngliche, steile und schmale Zugang (**Tor A**) nicht mit einer standesüblichen, sechsspännigen Pferdekutsche zu bewältigen war.



12 Die nördliche Wallanlage stammt vermutlich aus der Zeit der „Ungarneinfälle“ im 10. Jh. Der dort gelegene, tonnengewölbte Keller wurde unter Dorothea Maria als Lagerraum für Gemüse und Ähnliches genutzt. Im Raum selbst sind die überbauten Reste eines mehrstöckigen Wehrbaus erkennbar, der vermutlich parallel zur Bauphase 1170/1180 im Vorfeld der Kernburg errichtet wurde. Heute finden hier Kulturveranstaltungen statt.

ANFAHRT

Burg Hilpoltstein, Maria-Dorothea-Straße 7, 91161 Hilpoltstein



- P. Festplatz
- P. Feuerwehr
- P. Bahnhof
- P. Talstraße
- P. Stadtbad
- P. Stadthalle
- P. Johann-Friedrich-Straße
- P. Sudetenstraße
- P. Sperlingsgasse
- P. Altstadttring (2h)
- P. Am Stadtweiher
- 1. Residenz
- 2. Burg
- 3. Haus des Gastes
- 4. Rathaus I
- 5. Rathaus II
- 6. Museum „Schwarzes Roß“
- 7. Bahnhof
- 8. Stadtbad
- 9. Stadthalle

ÖFFNUNGSZEITEN

von April bis Oktober

Burgruine: Mo. bis So., 10:30 bis 17:00 Uhr, Eintritt frei

Führungen: Nach Anmeldung und mit Möglichkeit zur Besteigung des Bergfrieds

Nähere Informationen: www.hilpoltstein.de/burg

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt für Kultur und Tourismus

Fotografie: Bernhard Bergauer, Doreen Meister

Grafik: Büro Hochweiss

Druck: Auf umweltfreundlichem Recyclingpapier 2021, Änderungen vorbehalten



Stadt Hilpoltstein, Amt für Kultur und Tourismus

Kirchenstraße 1, 91161 Hilpoltstein

Telefon 09174 978-505

tourismus@hilpoltstein.de, www.hilpoltstein.de

Facebook: [facebook.com/stadt.hilpoltstein](https://www.facebook.com/stadt.hilpoltstein)

Instagram: [hilpoltstein_de](https://www.instagram.com/hilpoltstein_de)

